

Notiz zu vorstehender Arbeit über den neuen Ohrpilz: *Otomyces Hageni*.

Von

Ernst Hallier.

Der von Herrn Dr. Hagen mir freundlichst zugesandte Ohrpilz hatte in der Gestalt, in welcher ich ihn erhielt, die Form eines auf seiner Unterlage (Ohrenschmalz, auf Korkstückchen übertragen) üppig vegetirenden und fruktifizirenden *Aspergillus*. Da sich für mehre dieser antiquirten Gattung angehörige Formen gezeigt hat, dass sie gar keine selbstständige Bedeutung haben, vielmehr nur *Aëroconidien*-Morphen verschiedener *Pyrenomyceten* sind, so durfte von vornherein die Frage aufgeworfen werden, ob das auch hier der Fall sei.

Die mit Asken versehene *Pyrenomyceten*-Frucht (*Perithecium*) ist bis jetzt für zwei Formen der alten Gattung *Aspergillus* bekannt geworden, nämlich zu *Eurotium herbariorum* gehört der früher sogenannte *Aspergillus glaucus* Lk. und zu *Fumago salicina* ein prächtiger *Aspergillus*, welchen wir auf Tafel I Fig. 35 und Taf. II Fig. 48 dieser Zeitschrift abgebildet haben. Diese beiden *Pyrenomyceten*: *Eurotium* und *Fumago* bilden im Nährboden *Anäerosporen* aus, welche bei beiden nach der früheren Systematik *Ustilagineen* aus der Gattung *Ustilago* bilden würden. Den *Anäerosporen* entsprechen bei beiden *Aërosporen* und *Schizosporangien*, die ersten in beiden Fällen zur antiquirten Gattung *Cladosporium*, die anderen zu der ehemaligen Gattung *Stemphylium* gehörig. In unreifer oder Schimmelform bilden die *Aërosporen* sich zum Pinselschimmel (*Aspergillus*), d. h. zu *Aëroconidien*, die *Schizosporangien* dagegen zu Theken mit *Thecaconidien* aus, welche bei *Eurotium* der Gattung *Mucor* (*Mucor mucedo* Fres.), bei *Fumago* einem prachtvollen *Rhizopus* mit violetten Sporenköpfchen entsprechen.

Wir erhalten demnach für die beiden Pilze folgendes Schema, wenn wir der neuen Bezeichnung die alte Nomenklatur beifügen:

Eurotium herbariorum.

| | | |
|----------------------------------|---------------------------------------|--|
| Anäerosporen. Ustilago carbo. | Aërosporen. Cladosporium sp. | Schizosporangien. Stemphylium poly- morphum. |
| Anäeroconidien. Oidium sp. | Aëroconidien. Aspergillus glaucus. | Thecaconidien. Mucor mucedo Fres. |

Fumago salicina.

| | | |
|-------------------------------|---|--------------------------------------|
| Anäerosporen. Ustilago sp. | Aërosporen. Cladosporium Fumago Lk. | Schizosporangien. Stemphylium sp. |
| Anäeroconidien. Oidium sp. | Aëroconidien. Aspergillus sp. | Thecaconidien. Rhizopus sp. |

Für eine dritte Aëroconidien-Morphe, welche die Form eines Aspergillus hat, liess sich bis jetzt der Zusammenhang mit einem Pyrenomyceten nicht nachweisen, wohl aber mit einem Brandpilz, welcher in der Mitte steht zwischen den alten Gattungen Ustilago und Tilletia und dem ich vorläufig den Namen Leiosporium beigelegt habe. Der Micrococcus dieses Pilzes befindet sich im Stuhl der Ruhrkranken. Es lassen sich die oben im Schema angedeuteten analogen reifen und unreifen Morphen leicht ziehen und wir werden in einer der nächsten Nummern dieser Zeitschrift genau darüber berichten. Die betreffende Aspergillus-Form ist durch die regelmässig dichotomische Theilung der Fruchthyphen und durch die ganz eigenthümliche Beschaffenheit der Aëroconidien von allen bisher aufgefundenen Formen wesentlich verschieden.

Dasselbe müssen wir auch von dem durch Herrn Dr. Hagen im Ohr entdeckten Aspergillus behaupten. Seine Hyphen sind mannigfach verästelt, die Conidienköpfe gross, mit blossem Auge deutlich sichtbar und nicht blaugrün, wie bei den Aëroconidien von Eurotium (Aspergillus glaucus Lk.), sondern fast grasgrün, so dass sich auf trockenem und feuchtem pflanzlichem Nährboden lebhaft grüne Rasen bilden. Die Conidien sind auch bei kräftigster Entwicklung völlig glatt, ohne warzige Zellenhaut, wie sie

die Aspergillus-Formen von Eurotium und von Leiosporium dysentericum zeigen.

Der Pilz besitzt, wie die Aëroconidien-Reihe von Eurotium und Fumago eine Forma pusilla, welche man früher in die Gattungen Stachylidium oder Acrostalagenus gestellt haben würde. Zwischen dieser Form und dem typischen Aspergillus liegt, wie immer, eine stetige Vegetationsreihe.

Die Aspergillus-Form lässt sich sehr leicht fast auf jedem pflanzlichen Nährboden kultiviren und zwar in ganz kräftiger und normaler Gestalt, was bekanntlich bei Eurotium nur auf trockenen Pflanzengewebe möglich ist.

Auf kräftigem und etwas feuchtem Nährboden bringen die nämlichen Hyphen, welche die Aspergillus-Pinsel tragen, endständig einzeln oder in Ketten Macroconidien hervor, welche keimfähig sind und eine zur antiquirten Gattung Mucor gehörige Thecaconidien-Morphe erzeugen. Die grossen Theken sind glatt und enthalten kugelige braune Conidien. Es ist sehr leicht, die drei genannten Morphen zur Reife zu bringen. Im Innern des Bodens erhält man statt der Macroconidien Ketten eines braunen Brandpilzes (Anäerosporen) aus der früheren Gattung Ustilago. Die Anäerosporen sind kleiner als bei Ustilago carbo.

An der Oberfläche des Substrats erzeugen die nämlichen Hyphen Aërosporen-Ketten in Form eines Cladosporium und prachtvolle goldgelbe keulige Schizosporangien, die man früher zu Polydesmus Mtgne. gerechnet haben würde. Abbildungen dieser Morphen und ihres Zusammenhanges hoffen wir bei baldiger Gelegenheit mittheilen zu können.

An den auf der Oberfläche des Substrats kriechenden Mycelfäden bilden sich hier und da kleine Anschwellungen, welche anfänglich den Macroconidien in Form und Anheftung gleichen, sich aber rasch zu bedeutender Grösse entwickeln, indem ihr Plasma sich in eine grosse Zahl von Zellen theilt. Im ausgewachsenen Zustand bilden diese Körper kugelige zellige Massen bis zur Grösse eines Nadelknopfes. Sie ähneln Sclerotien, welche aussen mit einer dichten Hülle brauner Zellen umgeben sind, von denen sich theils unfruchtbare, in hyaline Spitzen auslaufende Zweige, theils Aërosporen-Ketten erheben. Dieses Sclerotium ähnliche Gebilde erinnert sehr an einen Pyrenomyceten, kann aber wohl noch nicht die vollendete und höchst entwickelte Frucht des Pilzes sein. Weitere Formen des Pilzes durch Kultur zu erzielen, ge-

lang indess bis jetzt nicht. Mit ausdrücklicher Erlaubniss des Herrn Dr. Hagen erlaube ich mir, für die ganze Ousia dieses neuen Ohrpilzes die Benennung *Otomyces Hageni* vorzuschlagen, mit dem Vorbehalt, dass der Name zurückgezogen werden müsste, wenn man früher oder später einen bekannten Ascomyceten als Hauptform des Pilzes auffinden sollte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Parasitenkunde](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [1_1869](#)

Autor(en)/Author(s): Hallier Ernst Hans

Artikel/Article: [Notiz zu vorstehender Arbeit über den neuen Ohrpilz: Otomyces Hageni 199-202](#)